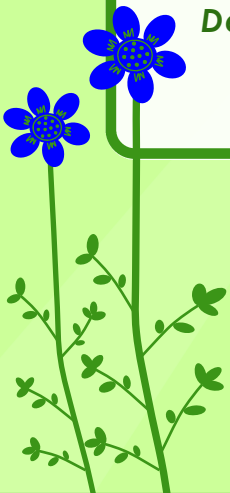


Eigentlich drückt das leider veraltete Wort „Langmut“ sehr deutlich aus, was Geduld in seinem tiefsten Sinn bedeutet:

- ◇ **lange den Mut haben**, in Demut auf etwas Ersehntes warten zu können -
- ◇ Niemals die **Hoffnung** verlieren, dass sich das Ersehnte irgendwann, und sei es nach langer Zeit, doch noch erfüllt -
- ◇ In bedrohlichen Situationen, während der möglicherweise „langen“ Zeit des langsamen Genesens und wieder heil Werdens, **Ruhe und Gelassenheit** bewahren -
- ◇ **Wissen, dass Gott da ist**, immer und überall mit mir ist, um mich zu beschützen, mich zu tragen und zu leiten -

Darum, Brüder, haltet geduldig aus bis zur Ankunft des Herrn! Auch der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde, er wartet geduldig, bis im Herbst und im Frühjahr der Regen fällt. Ebenso geduldig sollt auch ihr sein. Macht euer Herz stark, denn die Ankunft des Herrn steht nahe bevor. Klagt nicht übereinander, Brüder, damit ihr nicht gerichtet werdet. Seht, der Richter steht schon vor der Tür. Brüder, im Leiden und in der Geduld nehmt euch die Propheten zum Vorbild, die im Namen des Herrn gesprochen haben. Wer geduldig alles ertragen hat, den preisen wir glücklich. Ihr habt von der Ausdauer des Ijob gehört und das Ende gesehen, das der Herr herbeigeführt hat. Denn der Herr ist voll Erbarmen und Mitleid.

Jak 5,7-11 EÜ



Schon mehrfach war mir die große Gnade dieser LANGMUT zuteil geworden, sei es in meinem Beruf als Gesangspädagogin, oder als Tochter, die das zerrüttete Verhältnis zu den Eltern aushielt, ohne daran zu zerbrechen. Am deutlichsten aber spürte ich dieses Gottesgeschenk bei und während meiner Erkrankung, die über mich kam wie ein Schneesturm mitten im Sommer. War es nur der mir angeborene Pragmatismus, dass ich so gelassen und angstfrei in die OP hineinging, deren Risiko und Schwere mir durchaus bewusst war? - Auch der Pragmatismus ist eine Gottesgabe.- Ich durfte Gott spüren und erfahren wie noch nie zuvor, eine Erfahrung, die ich gar nicht missen möchte.- In der Zeit musste ich oft an Hiob denken, denn ich ging mit seinem Gottvertrauen und seiner Geduld durch den manchmal schmerzhaften und langen Weg meiner Genesung. Gemessen an anderen Leidensgenossen erholte ich mich überraschend gut und schnell. - Wirkliche Angst hatte ich nie; ich bin diesen Weg gegangen an der Hand meines HERRN, im Vertrauen darauf, dass ER, sofern ER noch weiteres mit mir vorhabe, schon dafür sorgen werde, dass es dazu auch kommt. - Ich bin diesen Weg gegangen ohne konkrete Erwartungen, und wenn ich heute zurückblicke, kann ich nur feststellen, wie wunderbar dieser Gott alles gefügt und besorgt hat. - Mein Anteil daran war, dass ich IHN habe wirken lassen in mir, um mich und durch mich. - Mein Leben hat sich um 180° gedreht: seit 1.10.2014 bin ich in Rente, seit 27.10.2014 habe ich meiner Geburtsstadt Karlsruhe den Rücken gekehrt, um an meinem geliebten Chiemsee eine neue Heimat zu finden. - All die Schritte hat Gott mir eingegeben; ich habe nicht groß darüber nachgedacht ob ja oder nein, ich bin einfach mitgegangen, bin SEINEM offensichtlichen Willen gefolgt ohne wenn und aber, in Langmut, Sanftheit und Gelassenheit. - So wurde die Zeit des Umbruchs ein Aufbruch in etwas ganz Neues, etwas, das ich seit Urzeiten als Wunsch in meinem Herzen trug: dort wohnen und leben zu dürfen, wo ich es gerne möchte. - Und wenn ich heute auf meinem Balkon sitze und die Sonne genieße, dann bin ich einfach nur dankbar, dass Gott mich mit dieser wunderbaren Langmut ausgestattet hat.

.גמא



Eine bewusste Entscheidung

Ein unfassbarer Schatz ist das Leben,
mir von Gott anvertraut
für eine mir unbekannt befristete Zeit.

HERR,
Du lehrtest mich reden mit Dir,
und beten, dass Dein Wille geschehe
und letztlich das Reich Deiner ewigen Herrlichkeit komme,
meine Rückkehr in jenes Paradies,
aus welchem der Mensch sich einst selbst hinausgeworfen hat.

Wenn es Dir also gefällt, mich zu rufen, HERR,
Du mich abberufst aus meinen irdischen Diensten,
mich heimrufst in Deine ewige Herrlichkeit,
sollte ich mich dagegen wehren?
Sollte ich kämpfen um mein Sein in dieser Welt,
um dessen Vergänglichkeit ich doch weiß?

Wozu, HERR, dieser verzweifelte Kampf,
den ich nie gewinnen kann ...
Ein Leben lang habe ich gerungen mit Dir,
gerungen um Erkenntnis und Wahrheit,
habe versucht zu hören, was Du mir sagtest ...
Und da sollte ich die Wahrheit Deiner Verheißung nicht hören und nicht befolgen?

Jeden Morgen bete ich:
„Ich weiß, dass ich nicht mir gehöre, sondern Dir“.
Und so soll es auch bleiben.
HERR, Du hast mir das Leben geschenkt als göttliche Leihgabe.
Ich durfte das Leben schätzen und lieben lernen
dank des Atems, den Du mir eingabst.

Auch durfte ich lernen, Dir zu vertrauen immer und überall.
Und wenn Du mich heimrufst, laut und vernehmlich,
dann will ich bereit sein, Dir auch jetzt zu vertrauen,
meinen Geist in Deine Hände zu legen
und Dir folgen, ein letztes Mal,
horchend gehorchend.

Denn ein unfassbarer Schatz ist das Leben,
das Gott uns anvertraut
für eine uns unbekannt befristete Zeit.

.728



„Mein Atem heißt: JETZT “! – Dieses Zitat der liberal-jüdischen Lyrikerin Rose Ausländer ist mir schon sehr früh zu einem Motto geworden, das meine Lebensphilosophie fortan und nachhaltig prägte und prägt. – So habe ich, wenn ein Wunsch zur Erfüllung bei mir vorbei schaute, nie gezögert, dieses Angebot auf Erfüllung anzunehmen, sondern ich habe stets und intensiv zugepackt. Auf diese Art und Weise bleiben kaum Wünsche offen, was nicht bedeutet, dass ich nicht nach wie vor Wünsche in meinem Herzen bewege; aber deren Erfüllung erwarte ich nicht, viel mehr bin ich weiterhin und zu jeder Zeit offen dafür. –

Hieraus und aus der Tatsache, dass ich keine Verantwortung für heranwachsende Kinder trage, erklärt sich vielleicht am besten, warum ich mich bewusst gegen diverse Vorsorgeuntersuchungen entschieden habe; nicht, weil ich mein Leben nicht schätzen würde, sondern gerade weil ich es liebe, weil ich es täglich ganz bewusst aus der Gnade Gottes empfangen als ein schier unfassbares Geschenk. – Ein Leben lang habe ich gerungen um Wahrheit, Erkenntnis und Glaube. „Dein Reich komme, Dein Wille geschehe im Himmel, wie auf Erden.“ – Täglich bete ich das und ich meine es auch so! – Als geradlinig konsequent denkender Mensch hat Gott mich erschaffen, als Mensch, der aneckt und in vollem Gottvertrauen seinen Weg immer weiter geht. Dieses „Dein Wille geschehe...“ würde sich für mich auch in der Tatsache erfüllen, sollte mich plötzlich eine unheilbare schwere Krankheit überfallen. Ich kenne mich gut genug um zu wissen, dass ich mit Gottes Hilfe damit umzugehen wüsste. Wozu sollte ich mich wehren, wenn Gott mich derart laut und vernehmlich heimruft? – Ich durfte lernen, Gott ganz zu vertrauen, so wie Jesus dies tat in seiner letzten Stunde, wenn er Psalm 31 Vers 6 zitiert: „In deine Hände lege ich voll Vertrauen meinen Geist...“ – Gott gebe mir in meiner letzten Stunde auch diese Kraft, besagten Psalm zu beten! ER rüste mich mit dem Mut, mich auf diesen Seinen Händen hineinragen zu lassen in Sein ewiges Reich der Liebe. – Darum bete ich aus tiefstem Herzen und mit aller Tiefe meiner Seele. – Dabei darf ich zurückblicken auf ein wunderbares Leben voller unverhoffter Wunsch-Erfüllungen, voller Begegnungen mit großartigen Menschen, die mein Leben bereicherten und mitgestalteten. – Keine Sorge, ich sehne mich nicht danach, diese Erde verlassen zu dürfen, aber ich habe auch keine Angst davor. Meine Bereitschaft, einfach zu gehen am Tag X, wächst von Tag zu Tag. – Da fällt mir Jesu Mahnung ein, die ER uns, wie schon Seinen Jüngern im Hinblick auf Sein baldiges Ende mit auf den Weg gab und gibt: „... jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater. Seht euch also vor und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist. ... Er soll euch, wenn er plötzlich kommt, nicht schlafend antreffen.“

(Mk 13,32-33.36 EÜ)

© Sonja Weise, Juni 2013

